

Petersburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Deigrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
40 Pfg. durch den Gerantgeber. — 1 Mark
20 Pfg. durch die Post.

No. 47.

Donnerstag den 6. März.

1890.

Für den Monat März werden Abonnements
auf den

„Petersburger Correspondent“

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postan-
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Ueber die Zusammensetzung des neuen Reichstags

Bericht: Berliner Blätter: Zur Zeit sind 393 von
397 Mandaten bekannt. Noch nicht bekannt sind
die Ergebnisse der Stichwahlen in Bromberg (Sis-
her konst.), in Forstheim (bleher Centr.), in Frei-
burg, Konstanz und Bredach (bisher nativ.). Es ist
anzunehmen, daß in diesen Kreisen 1 Konservativer,
3 Centrum und 1 Nationalliberaler gewählt sind.
Wahdum ergibt sich folgende Parteistärke: 105
Centrum, 71 Freisinnige einschließl. 3 Wiltliberale,
68 Konservative, 43 Nationalliberale, 35 Sozial-
demokraten, 19 Reichspartei, 16 Polen, 11 Elsäßer,
10 Volkspartei, 10 Deutschhannoveraner, 4 Anti-
semiten, 1 Däne, 1 Wilder. Hiernach haben ver-
loren gegen den Schluß der letzten Wahlperiode
die drei Kartellparteien zusammen 82
von 213 Mandaten. Die Verluste verteilen sich
auf die Konservativen mit 9, die Freiservativen
mit 20 und die Nationalliberalen mit 53 Man-
daten. Gewonnen haben die Freisinnigen 35 Man-
date, die Sozialdemokraten 24, die Volkspartei 9,
die Polen 3 Mandate, die Deutschhannoveraner 5,
die Centrumspartei 4, die Antisemiten 3. Verloren
haben die Elsäßer noch 3 Mandate. Die drei
Kartellparteien haben noch 24 Mandate weniger,
als sie in dem 1887 aufgelösten Reichstag besaßen.
Was die Mehrheit im neuen Reichstag betrifft,
so ergibt sich, daß das Kartell auch zusammen
mit dem rechten abligen Flügel der Cen-
trumspartei keine Mehrheit besitzt, sondern
daß sich erst eine Mehrheit ergibt, wenn zu den
131 Kartellmitgliedern noch 68, also volle 2/3 der Cen-
trumspartei hinzukommen. Der Schwerpunkt ist
daher in diesem Falle auf die linke Seite der
Centrumspartei gerückt. Auf der andern Seite
hat das Kartell eine Mehrheit, sobald es
eine der freisinnigen Partei genehme
Haltung einnimmt. Ebenfalls haben die Frei-
sinnigen zusammen mit der Centrumspartei, der
Volkspartei und den kleineren Gruppen eine Mehr-
heit. Die freisinnige Partei und die Centrumspartei
sind daher von den Sozialisten zur Bildung einer
Mehrheit in keiner Weise abhängrig.

Politische Uebersicht.

Zur Berliner Konferenz erfährt die römische
„Tribuna“, daß in dem am Sonntag bei Crispi
abgehaltenen Ministerrat festgesetzt wurde, in welcher
Weise die Berliner Konferenz anzunehmen sei. Der
Ackerbauminister habe über die verschiedenen Punkte
des Programms referirt. Die Annahme der Kon-
ferenz sei ohne Vorbehalte ausgesprochen. Außer dem
Boischaux Grafen de Raunay würde eine politische
Persönlichkeit und ein Techniker Italien vertreten,
die Namen seien noch nicht endgiltig bestimmt. —
Eine Einladung zur Teilnahme an der Berliner
Arbeiterverschutz-Konferenz ist der luxemburgischen
Regierung zugegangen. Der Erzgrubenbesitzer
und Deputirte Eicher Contoux, welcher Luxemburg
auf der Konferenz in Bern vertreten sollte, wird wahr-
scheinlich nun Luxemburg in Berlin vertreten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm mit
überwiegender Majorität die Beschlüsse betreffend
die Errichtung eines Monuments für
Andrassy auf Staatskosten an, nachdem sowohl
die Gegner, als auch die Vertheidiger des Geschenk-
worts unter den Verdiensten des Grafen Andrassy
namentlich das österreichisch-deutsch-italienische Bünd-
niß hervorgehoben hatten, welches den Völkern

Europas den Frieden sichere. Auch der Minister-
präsident Tisza hatte die Vorlage aufs wärmste be-
fürwortet.

Eine Verschwörung gegen den russischen
Kaiser soll nach Londoner Meldungen wieder ein-
mal in Petersburg entdeckt, eine Anzahl Personen
verhaftet und eine Geheimdruckerei aufgefunden worden
sein. Befähigung bleibt abzuwarten. — Das offi-
ziöse „Journal de St. Petersbourg“ demerit
die vom ministeriellen Londoner „Standard“ ver-
breitete Mitteilung, daß gewisse russische Offiziere
bezeichnet worden seien, Bulgarien zu verwalten.
Ebenso erklärt dasselbe Blatt die Nachricht der
„Polit. Correspond.“, nach welcher Verhandlungen
zwischen dem russischen Gesandten in Athen, Onou,
und einem Führer des freirechtlichen Aufstandes statt-
gefunden hätten, für unbegründet.

Die französische Ministerkrisis bot am
Montag Gelegenheit zu Auseinandersetzungen in der
Deputirtenkammer. Dreyfus interpellirte
die Regierung über den Rücktritt Constans'. Drey-
fus äußerte, die Republikaner seien schmerzlich über-
trauert von dem Rücktritt des Ministers und freiste
in seiner Rede auch den Entschluß des Kabinet.
Delegirte zur Konferenz nach Berlin zu senden.
Das Herz der Vaterlandsfreunde habe gebuhlet bei
der Nachricht, daß die Regierung sich entschlossen
habe, in Berlin mit dem Kaiser von Deutschland
Arbeiterfragen zu erörtern. Ministerpräsident Tirard
gab die allen bisherigen Darstellungen widersprechende
Erklärung ab, er bedauere tief, daß Constans in Folge
eines Wortwechsels zurückgetreten sei, Meinungsver-
schiedenheiten zwischen den Ministern und Constans
hätten nicht bestanden. Bezüglich der Beschickung
der Berliner Konferenz beteuerte Tirard den Patrio-
tismus des Kabinet und schloß damit, das Kabinet
werde stets forsuhren, die Politik der republikanischen
Einigung zu befolgen und bitte die Kammer, sich
über die Vertrauensfrage klar auszusprechen.
Die Kammer ertheilte darauf das Vertrauensvotum
mit 249 gegen 200 Stimmen. — Durch das Ver-
trauensvotum der Kammer erscheint das Ministerium
Tirard für den Augenblick gesichert. Es ist jedoch
in Betracht zu ziehen, daß sich an 70 Deputirte der
Abstimmung über das Vertrauensvotum enthielten.
Die Pariser Journale aller Parteien sind darin einig,
daß die Stellung des Ministeriums trotz des Votums
der Kammer eine erschütterte bleibe. Das „Journal
des Debats“ bemerkt, Frankreich habe in Wahrheit
seit Montag ein neues Kabinet, dessen eigentlicher
Präsident Bourgeois unter den Aufspizien Floquet's
und Clemenceau's sei. Die „Republique française“
stellte geftern die Frage: wofür verlannte man geftern
ein Vertrauensvotum? Für das radikale Programm
Bourgeois oder für das Programm des Justizministers
Thorenet? Hierdurch ließen sich die zahlreichen
Stimmhaltungen seitens der gemäßigten Partei
erklären. — Die Entsendung von Delegirten
zu der Berliner Arbeiterverschutzkonferenz
wird die Kammer am Donnerstag eingehend be-
schließen, an welchem Tage eine bezügliche Inter-
pellation Lauré's auf der Tagesordnung steht. Diese
Verhandlungen werden eine weitere Probe auf die
Lebensfähigkeit des Kabinet Tirard abgeben.

Im englischen Unterhause erklärte der erste
Lord des Schatzes, Smith, auf eine bezügliche
Anfrage, die Antwort der englischen Regierung auf
die Einladung Deutschlands zur Arbeiterverschutz-
konferenz werde vorgelegt werden, sobald dieselbe
der deutschen Regierung zugegangen sei; bis dahin
seien Mittheilungen darüber unthunlich. — Im
Oberhause erklärte der Premierminister Lord
Salisbury, der Bericht der Parnellcommission
werde dem Oberhause vorgelegt werden, sobald das
Unterhause darüber entschieden hat. Die Behand-
lung desselben im Oberhause werde von derjenigen im
Unterhause nicht wesentlich verschieden sein. — Der
Prinz von Wales hat am Dienstag in Be-
gleitung seines Sohnes, des Prinzen Georg, des
Herzogs von Coburg und vieler hervorragender

Persönlichkeiten der Wissenschaft und der Baukunst,
darunter Eiffels, sowie verschiedener Delegirten von
französischen und deutschen Eisenbahnen, die kolossale
eiserne Eisenbahnbrücke über den Firth of Forth
feierlich eröffnet. Ein königlicher Zug mit zahl-
reichen Gästen fuhr über die Brücke.

Nach offiziösen Auslassungen soll von französischer
Seite neuerdings mit seltener Kraft versucht werden,
eine francosefreundliche Agitation in
Italien heroorzurufen. Es seien wiederholt revo-
lutionäre Flugblätter in Italien beschlagnahmt worden,
die aus Paris stammten. Die Berliner „Post“
knüpft daran die Behauptung, daß die internationale
Beziehungen der Arbeiter verschiedener Länder gewissen
landesverräterischen Plänen Vorstoß leisten. Die
sozialistische Bewegung in Deutschland
trage auch den französischen Stempel und
stehe im Solde französischer Interessen. — Die
italienische Deputirtenkammer genehmigte am
Montag mit 210 gegen 25 Stimmen die Vor-
lage, nach welcher die Apnanze des Prinzen Amabo,
Herzogs von Aosta, seiner Familie zuerkannt
wird. — Ministerpräsident Crispi legte den Friedens-
und Handelsvertrag mit dem Sultan der Hausa vor.

Nach der Wiener „N. Fr. Pr.“ hat der Kon-
stantinopeler Vertreter Bulgariens, Bulfo-
vitsch, dem Großvezier in einer Note Mit-
theilung gemacht über den Abschluß der Unter-
suchung gegen Paniza und Genossen. In
dieser Note wird erklärt, die Untersuchung habe er-
geben, daß die Angeklagten von russischer Seite ge-
kommenen Versicherungen Glauben geschenkt hätten,
daß Rußland in dem Falle, daß Fürst Ferdinand
nicht bis zum 1. März Sofia verlassen hätte,
Bulgarien besetzen würde. Paniza, der sein Freund
der Russen sei, habe, um sein Land vor der Gefahr
einer solchen Besetzung zu bewahren, die Verschwö-
rung gegen den Fürsten und dessen Regierung ein-
geleitet. In der Mittheilung des bulgarischen Ver-
treeters wird weiter darauf hingewiesen, daß die Ver-
schwörung sich in engeren Grenzen gehalten haben
würde, wenn in Bulgarien durch die Anerkennung
des Fürsten und der Regierung bereits sichere Zu-
stände geschaffen worden sein würden. — Die Aus-
sicht Paniza's, daß er seinen Fürsten tödten wollte,
um sein Land vor russischer Besetzung zu bewahren,
erscheint als eine sehr erkünstelte, und es ist zu ver-
muthen, daß die bulgarische Regierung in dieser
Weise aus den Ausfagen verhafteter Verschwörer
Capital schlägt.

Das Verhältnis zwischen Serbien und
Bulgarien wird immer gespannter. Nach einem
Telegramm der „Post. Zig.“ aus Belgrad empfang
der serbische Ministerpräsident Gruitich am Son-
abend bei dem Empfange des diplomatischen Corps
sämmliche Gesandten, während er sich gegenüber dem
bulgarischen Vertreter entschuldigen ließ. Am dem-
selben Tage überlieferte die serbische Regierung dem
Kabinet in Sofia sämmliche Beweise für die Agi-
tation des Belgrader bulgarischen Gesandten. Die
serbische Regierung drückte gleichzeitig die bestimmte
Hoffnung aus, daß die Regierung in Sofia werde be-
weußt Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen entschie-
dene Maßregeln gegen ihren Vertreter in Belgrad ergreifen.

Die Haltung des „König“ von Dahomey
(Sklavenküste in Westafrika) macht, wie das
„Memorial diplomatique“ erfährt, die Entsendung
von Verstärkungen nach Senegal nach Kotonu nöthig.
Nach einem weiteren westlichen Telegramm aus
Paris vom Montag wurden französische Truppen
nördlich von Kotonu von 800 Eingeborenen von
Dahomey angegriffen. Letztere wurden mit einem
Verlust von etwa 100 Todten und Verwundeten zu-
rückgeschlagen. Der Verlust der französischen Truppen
wird auf einen Todten und 3 Verwundete angegeben.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Der Kaiser ließ am
Montag Nachmittag gelegentlich seiner Anwesenheit in

Potsdam die 2. Garde-Kavallerie-Brigade alarmieren und exerzirt dieselbe darauf bis gegen 7 Uhr auf dem Bornkober Felde. Gestern Vormittag hörte der Kaiser die regelmäßigen Vorträge und nahm Meldungen entgegen. — Vom Kaiserpaar wird der „Kreuztg.“ zufolge am 19. März eine große Desfilcours abgehalten werden. Am 22. März findet das Kapitel des Schwarzen Adlerordens, am 23. März das Ordensfest statt. Für den 25. März endlich ist ein großes Hofkonzert im Weissen Saale in Aussicht genommen. — Mitte April geht der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ nach Kiel. Dort trifft er mit dem Prinzen Heinrich zusammen, der um diese Zeit mit der „Irene“ aus dem Mittelmeer zurückkehrt. Von Kiel begibt sich der Kaiser nach Lockstedt, um im dortigen Lager den Uebungen der Infanterie mit dem neuen feinkalibrigen Gewehre beizuwohnen.

— (Personalien.) Admiral Heuser sieht sich nach der „Kreuztg.“ wegen eines ersten Herzleidens genöthigt, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einige Monate Urlaub zu nehmen. — Marine-Bezirks-Regimentar-Wangemann ist nach der „Allg. Co. Anz. Rheinlg.“ vom Kaiser als erster deutscher evangelischer Pfarrer von Sanfibar beauftragt.

— (Emin Pascha) ist nach einem Telegramm aus Sanfibar am Sonntag auf einem Dampfer des Majors Wisniam in Sanfibar eingetroffen.

— (Die Beschlüsse des Staatsraths) sind nach der „Köln. Ztg.“ durchweg mit großer Mehrheit, zum Theil sogar einstimmig gefaßt worden. Das praktische Ergebnis der Verhandlungen des Staatsraths wird voraussichtlich im wesentlichen die Annahme desjenigen Arbeiterchutzgesetzes sein, welches bereits 1887 vom Reichstag faßt einstimmig angenommen worden war. — Das hätte längst erreicht werden können, wenn nicht bekanntlich Fürst Bismarck immer Widerspruch erhoben hätte. — Die Einberufung der Vollversammlung des Staatsraths zur Beschlußfassung über die Beratungen der beiden Ausschüsse wird der „Köln. Ztg.“ zufolge nicht stattfinden. Der Kaiser habe vielmehr am Schlusse der Beratungen betont, daß er mit Rücksicht auf die Grundgedanken der Verhandlungen und die erzielte Uebereinstimmung der Mitglieder die Einberufung der Vollversammlung nicht mehr für nöthig halte.

— (Eine parlamentarische Saison) nach Döcken sieht die „Post“ voraus, sowohl für Landtag wie für Reichstag. Dem Landtag werde unter anderem noch eine Novelle zum Vergesetz im Anschluß an die Beratungen des Staatsraths vorgelegt werden. Ob auch ein Gesetz über die Verwendung des Sperrgeldefonds, scheint neuerdings wieder zweifelhaft geworden zu sein. Der Reichstag werde jedenfalls wegen der Durchführung der Besoldungsverbesserung der Beamten berufen werden müssen. Wahrscheinlich werde auch eine oder die andere derjenigen gesetzgeberischen Maßnahmen den Reichstag beschäftigen, welche Gegenstand der Beratung des Staatsraths waren und dort im positiven Sinne erledigt sind. Die „Post“ spricht sich gegen die Vortragung eines Sozialistengesetzes aus und meint, man müsse eine ethische Probe darauf machen, wie es ohne ein solches Gesetz gehe.

— (Nach neuen Kartellbegriffen) sucht die „Nordd. Allg. Ztg.“ Nicht der Kartellgedanke als solcher sei bei der letzten Reichstagswahl unterlegen, sondern die demselben gegebene fractionelle Schablouenform. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschreibet nunmehr das Kartell als eine Gruppe von Leuten, welche an materiellen und an idealen Gütern, vornehmlich an letzteren etwas zu verlieren haben. Männer, deren Liebe zum Vaterlande, zu Thron und Altar, Patriotismus, Stolz auf die heimathlichen Zustände Güter sind, die sie ihrem materiellen Besitz im Werthe mindestens gleich erachten. Diese sind das wahre, staatsbehaltende Kartell. Ein Wahlausfall könne den Kartellgedanken überhaupt nicht vernichten. Im weiteren Verfolge des Artikels führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus, daß die Kieler Herren Professoren Haenel, Karsten und Seelig im Gegensatz zur Berliner Journalistik „ihrer Kartellzugehörigkeit anne geworden seien“.

— (Die Taktik gegenüber dem neuen Reichstage) faßt die konservative „Post“ wie folgt zusammen: Beschränkung der gesetzgeberischen oder sonstigen Vorlagen auf das unbedingt Nothwendige und ruhiges Abwarten der weiteren Entwicklung.

— (Ueber die Abänderung des allgemeinen Wahlrechts) fahren die offiziellen „Hamburger Nachrichten“ fort zu insistiren. Zunächst weisen sie nach, daß der Vorschlag der „Nationalzeitung“ auf Einführung des Einkommenswahlrechts nicht helfe; abdann würden die Kartellpartei nur 140 Mandate, die Gegner jedoch 257 erhalten haben und die Sozialisten hätten ebenfalls 70 Mandate bekommen. Nur um den Nationalalltag nicht Mandate zu schaffen, könne man doch das

Einkommenswahlrecht nicht einführen. Dagegen müsse man das geheime Wahlrecht abschaffen, denn die geheime Abstimmung verleihe dazu, dem vorhandenen Mißverhältniß den drastischsten Ausdruck zu verleihen. Man müsse den moralischen Druck von Jedem verlangen, daß er offen bekunde, ob er überhaupt zu den staatsbehaltenden Parteien gehört oder nicht. Mit der Ausübung jedes Rechts müsse auch eine Verantwortlichkeit verbunden sein. Eine demoralisirende Fehlonie sei es, wenn ein großer Procentsatz der sog. Unterbeamten unter dem Schutz der geheimen Abstimmung gegen den Staat stimme. Bei einer öffentlichen Abstimmung in Nachtheil zu gerathen, brauche Niemand zu fürchten. Im Uebrigen würden Staat und Gesellschaft nur ihr gutes Recht üben, wenn sie diejenigen, die sich offen zu den Anhängern des öffentlichen Wahlrechts bekennen, entsprechend behandeln. Daß die Regierung dem Gedanken der Abschaffung der geheimen Abstimmung nicht abneidend gegenüberstehe, habe sie mehrfach bezeugt. Der Artikel schließt wie folgt: „Da die Abänderung des Abstimmungsmodus ausführbar sein würde, ohne das vorerst an der Grundlage des bestehenden Wahlrechts gerüttelt zu werden brauche, halten wir es für politisch richtig, zum Mindesten erst einmal mit dieser den Versuch zur Befestigung der Wahlsalamität zu machen, bevor zur Abänderung des jetzigen allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts geschritten wird. Das muß die Ultima ratio bleiben.“ — Wenn die Kartellpresse jetzt nach ihrer Wahlverleugung in dieser Weise gegen das Wahlrecht polemisiert, was war dann erst zu erwarten im Falle eines Sieges der Kartellpartei gegenüber einem Anwachsen der sozialistischen Stimmen. Was sollen aber überhaupt diese Betrachtungen? Es kann sich doch nur hier um eine Speculation handeln entweder auf einen Staatsstreik oder auf eine Auflösung des Reichstags behufs Herbeiführung einer Wechsellagerung des allgemeinen Wahlrechts.

— (Stichwahl-Resultate.) Freisinnige Abgeordnete sind noch gewähl in Wahlkreise Mecklenburg-Strelitz, wo der Redacteur Adler Neuruppin gegen den bisherigen konservativen Abg. v. Dörpen siegte, sowie im Wahlkreise Sonnenberg, woselbst Dr. Wittke-Reich mit 12 Stimmen Mehrheit den sozialistischen Gegenkandidaten aus dem Felde schlug. Damit sind die Stichwahlen für die freisinnige Partei erledigt. Es sind also im ganzen gewählt 68 freisinnige Abgeordnete und außerdem 3 Biliberalen, welche ihre Wahl der freisinnigen Partei verdanken.

— (Die freisinnige Fraction im neuen Reichstage.) Von den bisherigen Reichstagsabgeordneten sind wiedergewählt worden: Bamberger, Barth, Baumbach, Berlin, Biemel, Bubbeberg, v. Fockel, Goldschmidt, Hänel, Dr. Otto Hermes, Rangelhans, Lorenz, Aders, Raager, Münch, Münkel, Ranse, Richter, Richter, Schenk, Schmidt, Schmieder, Schrader, Siemens, v. Stauffenberg, Träger, Wichow, Witte. Nicht wiedergewählt sind folgende Abgeordnete, welche von vorher ein auf eine Kandidatur verzichtet hatten: Buller, Hoffmann, Klotz, Lerche. Bei der Wahl unterlegen sind Kollit, Alexander Meyer, Nickel. Aus früheren Wahlperioden sind folgende Abgeordnete diesmal wiedergewählt worden: Dohren, Gherdt, Guttschick, Hinz, Hirsch, Horwitz, Kaufse, Pfleger, Schneider, Wöllmer. Von Landtagsabgeordneten, die bisher dem Reichstage nicht angehört, sind gewählt worden: Friedländer, Knörck, Seelig, Uhlendorff. Neu in das parlamentarische Leben treten ein: Adler, v. Bar, Fursch, Gade, Harmening, Jeschke, Jordan, Kaufmann, Koch, Leber, Pagnide, Raehel, Ruge, Sambammer, Schütte, Zangemeister. Von den drei Biliberalen gehörte Thomsen, bereits dem Reichstage an, während Langerfeld und Wifser neu in das parlamentarische Leben eintreten. Da 6 Freisinnige doppelt gewählt sind, stehen noch 6 Nachwahlen bevor.

— (Colonialpolitisch.) Für die Wisniam-Gruppe finden nach Meldungen verschiedener Blätter keine einzigen Zeit erhebliche Neuanwerbungen in Aegypten statt. Seit Mitte Februar wurden in Kairo etwa 1000 Mann eingezogen, hauptsächlich Sudanesen, darunter ein Theil der Leute Emin Pascha's. Das gesamte angeworbene Contingent beläuft sich auf 1500 Mann, welche etwa am 10. März von Aegypten nach Sanfibar abgehen werden. — Die ägyptische Regierung befindet sich den von Stanley zurückgebrachten Soldaten Emin Pascha gegenüber in einer peinlichen Lage. Die Soldaten verlangen für 7 Jahre rückständige Besoldung. Vorkünftig sind die Leute — mit ihren Waffen — in einer Kaserne in Kairo untergebracht. — Major Liebert ist mit 29 deutschen Offizieren, welche für die Wisniamtruppe bestimmt sind, am Sonntag in Sanfibar angekommen. Major Liebert hat bekanntlich den Auftrag, sich über die Zustände in Deutsch-Ostafrika an Ort und Stelle zu unterrichten.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstagshaus. (Sitzung vom 4. März 1890.) Der Reichstag in der vorgeschriebenen Sitzung des Abgeord. v. Gynert (nl.), daß ihm vom Reichstagsrathe über ein Schreiben zugegangen sei, worin dieser die Besetzung bei der Wahl, welche der Abg. Badem hier geschieden hat in einem ganz anderen Sinne darstellt; das Schreiben hat dem Protokoll der Sitzung beigefügt worden. — Die Beratung des Justizetat wird hierauf fortgesetzt. — Abgeord. Dr. Enneccerus (nl.) wünscht für die ausschließlichen Amtsrichter den Titel „Direktor“ und eine Entgeltzulage. — Geh. Rath Eichholz: Die Verleihung des Titels „Direktor“ würde für die Stellung dieser Beamten noch zu weitgehende Folgen haben. — Abg. Barfuss (nr.) führt diese darüber, daß die Beamtenstellen die Kosten für angesehene Entlohnungen in die Beamtenstellenregister stellen müssen. — Minister v. Schelling: Im Wege des mit aufhebenden Aufschubrechts kann ich den Mangel nicht ändern, auch für eine fremdbillige Ermahnung an die Beamten ist noch nicht genügendes Material vor. — Abg. Simon v. Sartrow (konf.) geht ausführlich auf den von Abg. Enneccerus angeführten Wunsch ein, den er in allen Punkten billigt. Eine Verleihung der ausschließlichen Richter ist möglich, weil hierzu die tüchtigen Beamten angewählt werden. — Abg. Dr. Windthorst (kr.) befragt diesen Antrag entschieden. Der Amtsrichter muß mitten im Volke stehen, er besitzt die besten Anschauungen in der Justiz, was der Landrat in der Bemerkung, daß auch alle vernommen werden, was den Amtsrichter in Abhängigkeit bringen kann, aber auch Connectionen sollte aufheben in der Justiz und überall, und deshalb ist der Vorschlag bezüglich des ausschließlichen Amtsrichters durchaus verwerflich. — Die Abg. Enneccerus, Dörm (nl.) und Simon v. Sartrow (konf.) bestritten entschieden, daß bei den Ernennungen in der Justiz Connectionen beachtet werden. — Minister v. Schelling: Der Windthorst'sche Vorwurf kann sich nur gegen mich persönlich richten, da auf meinen Vorschlag die Ernennungen erfolgen. Ich weiß mich von solchen Anschauungen, wie der Abgeordnete W. Windthorst behauptet, frei und seine Anschauungen sind mir unbekannt. Abg. Windthorst (kr.): Der Vorwurf war nicht gegen den Minister persönlich gerichtet; ich war wohl in der Lage, den Vorwurf eingehend zu begründen. — Abg. v. Schaffa (kr.) wünscht eine größere Decentralisation der Richter und Amtsgerichte. Die an sich hohen Gerichtskosten werden noch gesteigert durch die Kosten für die weiten Wege, welche viele Gerichtseingekessene machen müssen, die oft erst vier Meilen vom Gericht entfernt wohnen. — Abgeordneter Dr. Friedberg (national) schildert die Zustände des Amtsgerichtsgebäudes in Halle a. S., das baufällig ist. — Abg. v. Erffa (konf.) fragt ob die Staats- und Amtsbauwerke nicht angewiesen werden könnten, den Polizeiständen auf deren Einrichtungen kurze Nachrichten aufkommen zu lassen, ob die freisinnigen Beschlüsse angelehrt zu werden. — Minister v. Schelling: Nach den übereinstimmenden Verfügungen der Oberstaatsanwälte scheint eine derartige Mittelmaßung nicht möglich. — Abg. Dr. Gerlich (nr.): Im Interesse einer Erleichterung der Dienste der Amtsbauwerke wäre die Ertheilung eines kurzen Beschlusses wohl erwünscht. — Abg. Dr. v. Rrimm (nl.) wünscht eine Verbesserung der Lage der Actiare, die in großer Zahl Jobs ohne Lang unrentlich für den Staat arbeiten müssen. — Der Rest des Ordinariums wird genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Interpellationen und Wahlprüfungen und Petitionen. Schluß 4 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 4. März. Unsere kädtische Feuerwehr (besoldete) wird am 1. April d. J. aus 1 Feldwebel, 3 Oberfeuerwehrmännern, 2 Feldgräbischen, 6 Feuerwehrmännern, 18 Spritzenmännern bestehen. Im Gebrauch hat dieselbe: 1 Dampfmaschine (probemische), mehrere fahrbare große Spritzen, Gasmotoren, Rettungsschlauch, Geräthe aller Art neuerer Konstruktion. Neben dieser bestehenden Feuerwehr besteht hieselbst noch die kädtische Feuerwehr und die Freiwillige (frühere Turner). Feuerwehr mit je einem Steiger und verschiedenen Spritzen äugen in einer Gesamtstärke von ca. 150 Mann. Dies Alles untersteht dem Feuerwehrkommandanten Herrn Stadtbauamtsrath Kücker, der im vorigen Jahre einen Kursus in Berlin zwecks Kennenlernens des dortigen Feuerwehrdienstes u. durchgeführt hatte.

Halle a/S., 2. März. Der Dnitholaische Centralverein für Sachsen und Thüringen errichtet demnächst hieselbst einen Verkaufsmarkt für Zugschiffe besserer Rassen, was namentlich dem Landwirth Gelegenheit zu geben, sich nutzbringendes Geschäft gegen mäßige Kosten anzuschaffen. Das Unternehmen findet allerwärts Anklang und wird auch rentiren.

Literatur.

Sanftbarbeiterverlagen in reicheren Besitz, Wohnverhältnisse geschmackvoller Gewand und ein Platz praktischer, in handlichen zweckdienlicher Artikel bringt das Hauptblatt der beiden erschienenen neuen Nummern von „Wade und Gaus“. Die illustrierte Beilage dieser beidermaligen praktischen illustrierten Frauenzeitung trägt die vornehmsten Schriftstellerinnen, unter diesen Anton von Perfall, dessen Nachfolge „Verlassen“ sich als ein Cabinetstückchen feinsten Seelenmalerei anweist. Der der diesmaligen Nummer beigegebene große Schnittmusterbogen und das in Blatt und Kreuzlich sich präsentirende Monogram-Album sind weitere durchaus praktische Ausgaben der empfindlichen Reichthum, für welche lämmliche Postanstalten und Buchhandlungen noch nachträgliches Annehmen für das bedonnene Quartal unter Berücksichtigung der bereits herabgegebenen Quartalsummern entgegenzunehmen. „Wade und Gaus“ kostet nur 1 Mk. reb 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Letzterer Preis schließt die Lieferung der je vier Nummern auf der Rückseite mit kunstvollen Schauspielen zusammen versehenen colorirten Wodenbilder ein.

Größere Posten Speise-Kartoffeln,
als **Magnum bonum, Blass-**
rothe etc., kauft und bittet um be-
sonnerte Anfertigung.
(H. 51940.)
Otto Thelemann, Bernburg.

Reichsteife 1 Pfd. Stück 13 Pf., 2
Stück 25 Pf.,
Paraffinkerzen à Paq. 35 Pf., 10
Paq. 3,20 Mk.,
Stearinkerzen, Wagenlichte,
Casoline zu Leder- und Hufschmieren,
Gewehre und Maschinenöl
empfeht billigst
J. F. Beerholdt Nachf.

Birkenbalsam-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
vorräthlich gegen Hautunreinigkeiten a Stück
zu 80 und 60 Pf. in der Stadt- Apotheke
von **F. Curtze,** Burastr. 18.

Zuder, gem., à Pfd. 28 Pf.,
Petroleum à Lit. 20 Pf.,
feinster Mangon-Weis à Pfd. 15 Pf.,
Schmalz, garant. rein amerik. à Pfd.
48 Pf.,
feinste Bier à Mtl. = 16 Et. 80 Pf.,
Coffees, feinste Sortiments, gebrannt
das Pfund von 140 Pf. an,
Waschseifen, 1a Qualitäten im Detail
zu Engrospreisen, sowie **sämmtliche**
Colonialwaaren offerire billigst.
Für größere Abnehmer entsprechend
billigere Preise.
Otto Zachow.

Tabak-Maschinen.
bester deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehr-
jähriger Garantie zu billigen Preisen
S. Hartung, Gottfriedstr. 18.

Zur Confirmation.
Schwarze Cachemires in allen
Preislagen, farbige, gemusterte
und gestreifte reinwollene und
halbwollene Kleiderzeuge ver-
kaufe billigst.
3 Mtr. schwarzes Rockfutter
1 Mtl., 1 Mtr. schwarze Gaze
25 Pf., 1 Mtr. Taillenköper
40 Pf.
Robert Burkhardt,
Geißel Nr. 2.

Maßpreksteinen
in gut trockener Waare empfehlen
Lückendorfer Kohlenwerke.
Feinsten entölteten Cacao à Pfd.
Mk. 1,50, 2,00 und 2,40,
Cacaothee à Pfd. 40 Pf.,
Savanna-Auswurf-Cigarren,
vorzögl. Qualität, à Stück 5 Pf., 10
Stück 45 Pf., 100 Stück Mk. 4,30,
1 Mille Mk. 41,00
empfeht
J. F. Beerholdt Nachf.



Echte
Hamburger Lederhosen
in allen Farben, Größen und
jeder Preislage halte reich-
sortirtes Lager.
Neumarkt 71. H. Taitza.
Hoffscherelei.
Donnerstag feilt Schlachtesek.

Schlossfreiheit-Lotterie
Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890.
Original-Loose: 1/1, 50 Mk., 1/2, 25 Mk., 1/3, 15 Mk., 1/4, 10 Mk., 1/5, 6 1/2 Mk. Sämmt-
liche Klassen zu planmäßigen Preisen.
Antheil-Loose: deren Preise alle 5 Klassen dieselben sind.
1/1, 21 Mk., 1/2, 9 Mk., 1/3, 6 1/2 Mk., 1/4, 5 Mk., 1/5, 4 1/2 Mk.
Voll Loos- Antheile 1/1, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/10, 1/20, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/70, 1/80, 1/90, 1/100, 1/120, 1/150, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/700, 1/800, 1/900, 1/1000, 1/1200, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/7000, 1/8000, 1/9000, 1/10000.
1.-5. Klasse 200 100 50 40 25 21 11 1/2, 6 2 1/2, 4 1/2, 3 1/2, 2 1/2, 1 1/2, 1, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/25, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/70, 1/80, 1/90, 1/100, 1/120, 1/150, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/700, 1/800, 1/900, 1/1000, 1/1200, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/7000, 1/8000, 1/9000, 1/10000.
Für Porto und Beugungskosten jeder Klasse sind 30 Pf. einzutreiben 30 Pf. extra
beizufügen. Der größten Gewinnschancen wegen empfiehlt es sich, an dieser groß-
artigen noch nie dagewesenen Lotterie, welche nur dieses eine Mal stattfindet,
durch Erwerb mehrerer kleiner Antheile zu betheiligen und Betheilungen auf Post-
anweisungen recht bald zu machen, da der Vorverkauf bald vergriffen sein wird, oder
doch die Preise sich später wesentlich höher stellen werden.
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin. Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder.
errichtet 1870. Telegraf-Adresse: Schröderbank.
Ausführender Plan wird auf Wunsch vorher kostenfrei zugesandt.

v. Schuberts
Naturgeschichte der drei Reiche.
Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.



Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung nimmt hierauf Bestellungen entgegen und ist im Stande, sowohl die
vollständige Ausgabe in Prachtbänden, als auch die erste Lieferung mit ausführlichem Prosopete zur Ansicht vorzulegen oder ins Haus zu senden.
Die schönste und billigste farbige Naturgeschichte.
Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Zur Confirmation

empfehle ich:
Oberhemden mit dreifach leinemem Einsatz von 1a Hemden-
tuch, gewaschen Stück 2 Mk. 85 Pf., ungewaschen pro
1/2 Dbd. 15 Mk. 25 Pf., Vorhemden, Kragen, Man-
schetten, Cravatten, Hosenträger, Mädchenhemden
von 1 Mtl 60 Pf. an, Beinkleider von 1 Mtl 25 Pf.
an, Flanell-Piqué-Röcke — weisse Röcke mit Stiderei-
Boutant — von 2 Mtl. 10 Pf. an, Taschentücher mit
Monogramm-Buchstaben von 40 Pf., mit gestickten
Ecken von 60 Pf. pro Stück an.

H. C. Weddy-Poenicke,
Merseburg, Burastraße 13.

Die Conditorei u. Bäckerei

von
Albert Büchenschuss Halleische
Straße 13.
empfeht alle Sorten **Chocolade** und **Cacao** von Gebr. Stof-
werk, Köln a/Rh., und **Sartwig & Vogel, Dresden.**
Cacao-Vero in Dosen à 1/1, 1/2, 1/3, 1/4 Pfd.-Dosen.
8,50, 3,00, 1,50, 0,75 Mk.
Feinste Thees und **Vanille** sowie **Thees** und **Kaffee-**
Gebäck und verschiedene **Defferts.**

Kein Husten mehr!
Kein Gehelmittel.
Die unschätzbare wohlthätige Wirkung
der Zwiebel, der bereits Tausende ihrer
Wiederherstellung bei Husten, Hals- und
Brustleiden, auch Athemnoth verdanken,
findet ein glänzendes Zeugnis bei dem Ge-
brauch der berühmten, ärztlich empfohlenen
Karl Koch'schen Zwiebelbon-
bons. (Alleiniger Erfinder und Fabrikant
ist Herr Karl Koch.) In Bouteln à 30 u.
50 Pf. zu haben bei
(Kf. 15180a.)
A. B. Sauerbrey, Oberburgstr. 7.

Ein großer Trockenboden
steht zur geßälligen Benutzung
Gelgrube Nr. 5.
Reipisch.
Dittwoch 12. März
Maskenball.
wora freundlich einladet
Karl Weber, Gattwinrh.
Masken sind im
Local zu haben.

Jetzt kommt man dahin.
einzuweisen, daß der (Ls. 1107.)
ächte
Dr. Bergelts Magenbitter.
nur ausschließlich bei ebel von **Rich. Hart-**
meyer, Gluckhan, die gute Wirkung auf
den menschlichen Organismus aneibt, die von
berühmten deutschen Arztschreibern wird.
Vorräthig bei **Otto Schauer.**

Gewerbeverein.
Sonabend den 8. März, abends 8 Uhr,
in **Herzog Christian.**
Tagesordnung: Vortrag des Herrn Director
Glab.
Rechnungslegung für 1889.
Vorstandwahl.
Der Vorstand.
Rollschuh-Club.
Freitag Abend Übungsstunde.

Unübertroffenes
farbiges Bilderwerk in
3 großen Folio-Pracht-
bänden
mit zusammen 187 in feinem Farben-
druck ausgeführten Großfoliotafeln mit
über 2000 Farbenbildern
und 350 Seiten Text.
Ein Buch für das Haus
und die Familie.

Neue
Lieferungs-Ausgabe
in 90 Lieferungen
à 50 Pf.

Restaurant
zum Tiefen Keller.

Sonntag den 9. März, von nach-
mittags 4 Uhr an, u. Montag den
10. März, von vormitt. 10 Uhr an,
humoristische
Gesangs-Concerte,
gegeben von der beliebtesten Sing-Gesell-
schaft „**Germania**“ unter Mitwirkung
der so gen. gesungenen Chantionette **Frl. Meta**
und der Herren-Darstellerin **Antonie.**
Die Vorträge sind bezent und anständig.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
A. Liebram.

Theater
zur Reichskrone.

Freitag den 7. März 1890.
Einmaliges Gastspiel
des gefamten Balletpersonals vom Stadt-
theater in Leipzig unter Leitung des
Herrn Balletmeisters **Jean Gollnelli.**
Gastspiel der Opernsängerin **Frl. Elly**
von Sanden und des Opernsängers
Herrn Kaps vom Stadttheater in Leip-
zig, sowie die Leitung des Dirigenten
Herr **Balletmeister Woldemar**
Karlitzsch.
Aufführung.
Grand-Divertissement. Charakteristiqu.
Solo-Gesangs-Vorträge.
Ballet-Divertissement.
Karmäter und die **Picarde.**
Großer japanischer Original-Tänzer-Tanz.
Tänze ausgeführt von der 1. Solotänzerin
Frl. Rosa Siebis, den Solotänzerinnen **Frl.**
Anna Lodi, Frl. Lina Genge, Frl. Hedwig
Windner und **Frl. Anna Meyer, Solotänzer**
Herr Willy Striegel.

Am **Verkauf** bei **Hrn. G. B. Gemete**
(H. Ritterstraße 2b): **Speriß** 1 Mk. 75 Pf.,
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf.
Am **der Kasse:** **Speriß** 2 Mk., 1. Platz
1 Mk. 25 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Berein der Gastwirthe
von **Merseburg** und **Umgegend.**
Morgen Freitag **keine Vergammlung.**
Das Nähere durch Circular.
Der Vorstand.

Euchte an **Webstuhlbänken**
geübte Metalldreher
gegen hohen Lohn gesucht. (Kf. 1844.)
Dicker & Werneburg,
Halle a/S., Thurmstr. 16.

Entenplan 1. **Adolf Schäfer, Merseburg,** Entenplan 1.

beehrt sich den Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ergebenst anzuzeigen und macht besonders auf reiche Auswahl in

schwarzen Kleiderstoffen,

ramagirt, gestreift und glatt,

couleurten Kleiderstoffen,

genoppt, glatt und gestreift,

aufmerksam.

Confirmanden-Jaquetts und -Umhänge,

sowie alle sonstigen Confections, als:

Kinder-Regenmäntel, Backfisch-Regenpaletots, Regenpaletots, Regendolmans, Regenbandagen, Regenhavelocks, Jaquettes, Promenaden, Griechen-Dolmans, Brunnenmäntel, Umhänge, Fichus,

sind in schöner Auswahl vorhanden.

Maassstücke lasse ich nach schönen Modellen in Berlin unter Garantie für guten Sitz binnen kürzester Zeit anfertigen.

Wäschestücke, in eigener Arbeitsstube gefertigt, als Oberhemden, Vorhemden, Mädchenhemden, Boinkleider, Piqué-Röcke, weisse Röcke mit Stickerei, Taschentücher, halte bestens empfohlen.

Zur Confirmation

empfiehlt

Schwarze Cachemires in allen Preislagen;

Schwarze Fantasiestoffe in neuest n Mustern, reichster Auswahl zu billigsten Preisen;

Confirmanden-Jaquets und -Umhänge in größtem Sortiment, neueste Modelle

J. Schönlicht, Merseburg.

Eigene Arbeitsstube für Anfertigung von Damen- und Kinder-Mänteln jeder Art. **D. O.**

Normal Unterzeuge. Reform-Unterzeuge.
Bekannteste Qualitäten.

Shlipse u Kravatten.
Stets das Neueste.
In allen Preislagen.

Emil Plöhn & Co.
Merseburg.
große Ritterstrassen-Ecke.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar vortheilhaft und als einzig dastehend zu bezeichnen, um noch besonders hervorzuheben zu werden. Es ist nach wie vor unser Grundsatz, auf diesem Gebiete stets die ersten Modererscheinungen — die größten Sortimente — die billigsten Preise zu bringen. Für die in unseren Schanzenkern ausliegenden maßgebenden Preise wird jedes Quantum geliefert.

Bürger-Club.

Unser Stiftungsfest findet Sonntag in der „Reintraube“ statt, wozu wir Freunde und Gönner ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Eine Aufsichtung zum vorjährigen Quartier
Bomplatz 3
(Hoge) im Rebegebaude.

Luckenauer Preßkohlensteine,

trockene Sommerwaare, von vorzüglichster Beschaffenheit, liefere ich prompt und billigst.

Gleichzeitig mache ich meine geehrten Abnehmer darauf aufmerksam, daß die Vorräthe davon nur noch klein und bald geräumt sein dürften.

A. Riebeck'sche Brikets,

deren vorzügliche Qualität allgemein anerkannt, liefere ich in jedem Quantum zu billigsten Preise.

Heinrich Schultze, fl. Ritterstraße 17.

Stolze'sche Stenographie.

Der neue Unterrichts-Cursus in der Erlernung der Stolze'schen Stenographie beginnt

Sonnabend den 8. März, abends 8 Uhr, im Restaurant Nürnberger.

An dem Unterricht können auch Schüler früherer Vereins-Curse unentgeltlich, sowie sonstige Repetenten gegen Zahlung von 1/3 des Unterrichtsgeldes theilnehmen.

Es wird ferner beabsichtigt, einen besonderen Unterrichts-Cursus für Damen abzuhalten.

Anmeldungen werden Steinstraße 3 (Secretair Krause) und Borwerk 1 (Bureau-Miss. Rathge) noch entgegen genommen.

Es wird nur auf diesem Wege auf den Cursus aufmerksam gemacht; besondere schriftliche Mittheilungen erfolgen nicht.

Der Vorstand des Stolze'schen Stenographen-Vereins.

Gesang-Verein.

Freitag für alle Stimmen um 7 Uhr. Schumann.

Geübte Mäntelnäherinnen zu dauernder Beschäftigung gesucht von

J. Schönlicht.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen

Hob. Müller, Stempnerstr., Dom 4.

Suche zu Ostern einen Lehrling. **Alfred Garbe, Sattler u. Tapetier, Spargau b. Corbeia.**

Ich suche zum 1. April ein feines Stubenmädchen, gründlich erfahren in der Wäsche, im Reinemachen und im Waschen Nähen. **Frau von Dieckhoff.**

Ein junges kräftiges Mädchen wird den ganzen Tag gesucht. **Wagnerstraße 8.**

Eine ordentliche Aufsichtung wird gesucht. Wo? sagt die Ewee d. Bl.

Geucht wird zum 1. d. d. 15. April ein feines ordentliches Mädchen als Stubenmädchen, muß im Nähen und Plätten nicht unerfahren sein und gute Zeugnisse besitzen. **Ritterauß Str. Hagena b. Frankleben.**

Ordentliches eptisches Mädchen wird gesucht für 1. April. **große Ritterstrasse 17.**

Ein tüchtiges nicht zu junges Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. April gesucht. Zu melden Kaufmännischer 6.

Dazu eine Beilage.

Gewerbegerichte und Einigungsämter.

Nach der Reichsgewerbeordnung (§ 120a) sind Streitigkeiten der selbständigen Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern, die auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeitsverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen aus demselben, auf die Verteilung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Zeugnisse sich beziehen, bei den besonderen Behörden, soweit solche für diese Angelegenheiten bestehen, zur Entscheidung zu bringen. Bestehen solche Behörden nicht, so erfolgt die Entscheidung durch die Gemeindebehörde. Durch Ortsrat können auch Schiedsgerichte mit der Entscheidung betraut werden. Schon lange unterliegt eine zweimächtige Ausgestaltung der Vorschriften über Streitigkeiten zwischen Unternehmer und Arbeiter enger Erwägung, und bereits 1878 lag dem Reichstag ein Entwurf vor, welcher die Errichtung von Sondergerichten bezweckte, welche mit Vertrauenspersonen beider Theile besetzt würden und so berufen sehiemen, auf die Ausgleichung der Gegensätze hinzuwirken.

Jetzt ist nun in den Bundesratsauschüssen ein neuer Entwurf ausgearbeitet worden, welcher die Bildung von Gewerbegerichten bezweckt, in den bestimmten Fällen auch als Einigungsämter in Thätigkeit treten sollen. Allerdings ist nur die facultative Einführung von Gewerbegerichten vorgesehen, d. h. solche können, müssen es aber nicht, durch Ortsrat errichtet werden. Jedoch soll, wenn die Gemeinden oder weiteren Kommunalverbände die Errichtung versagen, die Landescentralbehörde sie auf Antrag beteiligter Arbeitgeber oder Arbeiter versetzen können. Zuständig sollen die Gewerbegerichte sein ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes für Streitigkeiten zwischen Arbeitern einerseits und Arbeitgebern andererseits über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sowie über die Ausübung oder den Inhalt des Arbeitsbuches oder Zeugnisse, über die Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse und über die Berechnung und Anrechnung der von den Arbeitern zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge. Die Zuständigkeit der eventuellen Gerichte wird durch die Zuständigkeit der Gewerbegerichte aufgehoben. Was die Zusammenlegung des Gerichts betrifft, so soll für jedes derselben ein Vorsitzender und mindestens ein Stellvertreter derselben, sowie mindestens vier Beisitzer berufen werden. Der Vorsitzende, sowie dessen Stellvertreter dürfen weder Arbeitgeber noch Arbeiter sein. Die Beisitzer sollen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen und die ersten mittelst Wahl der Arbeitgeber, die letzteren mittelst Wahl der Arbeiter bestellt werden. Zur Heilnahme an diesen Wahlen soll nur berechtigt sein, wer das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens zwei Jahren in dem Bezirk des Gewerbegerichts Wohnung oder Beschäftigung hat. Für Streitfälle über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses (also namentlich über die dem freien Arbeitsvertrag unterliegende Höhe des Lohnes, Tagesdauer der Arbeit und dergleichen Ansprüche, die in der Regel den Streikern zu Grunde liegen) sind die Gewerbegerichte nicht zuständig. Hier jedoch sollen sie auf Anrufen beider Theile als Einigungsämter waltend, die sich durch Zuziehung von Vertrauensleuten der Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Zahl ergänzen können. Kommt eine Vereinbarung zu Stande, so ist der Inhalt derselben durch eine von sämtlichen Mitgliedern des Einigungsamtes und von den Vertretern beider Theile zu unterzeichnende Bekanntmachung zu veröffentlichen; kommt eine Vereinbarung nicht zu Stande, so hat das Einigungsamt einen Schiedsspruch abzugeben, welcher sich auf alle zwischen den Parteien hängigen Fragen zu erstrecken hat. Die Beschlussfassung über den Schiedsspruch erfolgt mit einfacher Stimmenmehrheit. Stehen bei der Beschlussfassung über den Schiedsspruch die Stimmen sämtlicher für die Arbeitgeber zugezogenen Beisitzer und Vertrauensmänner denjenigen sämtlicher für die Arbeitnehmer zugezogenen gegenüber, so kann der Vorsitzende sich seiner Stimme enthalten und erklären, daß ein Schiedsspruch nicht zu Stande gekommen ist.

Je ein Gewerbegericht nicht vorhanden, so kann bei allen vorher bezeichneten Streitigkeiten mit Ausnahme derjenigen über die Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse jede Partei die vorläufige Entscheidung durch den Vorsitzenden der Gemeinde nachsuchen.

Volkswirtschaftliches.

Ein allgemeine Vergarbeiterversammlung, welche von 700 bis 800 Bergleuten besucht war, fand am Sonntag in Offen statt. In derselben erklärte sich die Mehrzahl der Redner gegen die Forderung des Verbandsvorstandes, betr.

eine allgemeine Lohnerhöhung von 50 pCt. Es wurde der Rhein-Westf. Stg. zufolge einer bereits in der Delegirtenversammlung vom 2. Februar beschlossenen Resolution zugestimmt, nach welcher der Verdienst des Bauers nicht unter 5 M. betragen und die achtstündige Schicht eingeführt werden soll. Diese Forderung soll auf der nächsten Verbandsversammlung zum Beschluss erhoben werden. — In Herne fand ebenfalls am Sonntag eine von etwa 1200 Personen besuchte Vergarbeiter-Versammlung statt, um betreffs der den Gruben-Verwaltungen vorgelegten und von diesen abgelehnten Forderung endgiltigen Beschluss zu fassen. Nach kurzer Beratung entschied man sich, das folgende Schreiben den Gruben-Verwaltungen zugehen zu lassen: „Die Belegschaft der Zeche . . . hat beschlossen, an den bekannten Forderungen festzuhalten. Sollten dieselben nicht angenommen werden, so fühlen wir uns gezwungen, am 15. März zu kündigen und am 1. April die Arbeit einzustellen. Eine geehrte Grubenverwaltung ersuchen wir, uns ihren Entschluss spätestens bis zum 14. März mitzutheilen.“

Arbeiterauschüsse sind, wie die „Köln. Stg.“ berichtet, seit Donnerstag auf den Saarbrücker fiskalischen Bergwerken eingeführt worden.

Aus Wien wird der „Wst. Stg.“ gemeldet: Der hiesige Industrielle Klub vertritt eine Denkschrift, worin offenbar auf Grund amtlicher Quellen ausgeführt wird, daß, wenn zwischen Oesterreich und Deutschland alte handelspolitischen Beziehungen seit 1877 scheiterten, dies nicht Oesterreich, sondern der Fürst Bismarck verschulde.

Provinz und Umgegend.

Ueber ein am Dienstag in Weisenschels stattgehabtes Brandung glück, bei welchem eine ganze Familie den Tod in den Flammen fand, berichten die dortigen Blätter wie folgt: Heute früh in der vierten Stunde ertönte die Sturmglocke. Es brannte die Kühnische Schühfabrik in der Schützenstraße. Mit ungeheurer Schnelligkeit muß das Feuer um sich gegriffen haben, denn der Bewohner ist es kaum gelungen, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Von den in den Erdern wohnenden Familien, denen es, als sie geweckt wurden, nicht mehr möglich war, sich des erstickenden Qualmes wegen über die schon brennende Haustreppe zu retten, mußten sämtliche Bewohner über das Dach hinweg nach dem Nachbarhause gerettet werden. Nur mit Heind bekleidet wurden die Vermissten mittelst umgebener Leine über das Dach gezogen, wech gefährlichen Weg selbst ein 3jähriges Kind unternehmen mußte. Bei dieser Gelegenheit glitt dessen Mutter aus und stürzte auf ein Seitengebäude. Den Hausbewohnern selbst ist alle Habe verdrannt. In den Fabrikräumen der ersten Etage sind die dort lagernden Vorräthe, sowie die Maschinen total vernichtet. Der Brandschaden ist ein großer, denn das Gebäude selbst ist ganz ausgebrannt und von den nicht unbedeutenden Vorräthen konnte nur Weniges gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache ist bisher nichts ermittelt; von den Hausbewohnern ist das Feuer erst bemerkt worden, als es weit um sich gegriffen. Leider wurde noch im Laufe des Vormittags, nachdem sich die erste Aufregung über den Brand etwas gelegt hatte, die furchtbare Entdeckung gemacht, daß die Schumacher Kramer'sche Familie, bestehend aus den Eltern, drei ehelichen, einem außerehelichen und einem Pflefinden, den Tod in den Flammen gefunden hat. Der p. Kramer hat seinen Stubennaehar Caspar, der mit seiner Familie die Erdstube bewohnte, gewetzt. Caspar hat Frau und Kind mittelst einer Leine sofort zum Fenster hinausgelassen und ist dann selbst mit seinem Sohne zum Dachfenster hinaus auf das Dach des Nachbarhauses geflettert, von wo aus er in Sicherheit gelangte. Von der ganzen Kramer'schen Familie aber wurde keine Spur mehr entdeckt, so daß man schon gestern nachmittag mit Bestimmtheit annehmen mußte, daß die ganze Familie dem Feuer zum Opfer gefallen sei. Diese Annahme sollte leider auch durch ihre traurige Befestigung finden. Bis abents 6 Uhr sind bei den Aufräumungsarbeiten die Leichen der kramer'schen Eheleute, sowie von vier Kindern in entsprechendem Zustande aufgefunden worden. Offenbar ist der Familie durch die rasende Schnelligkeit, mit der sich das Feuer ausbreitete, die Möglichkeit genommen worden, durch das Haus hindurch den Ausgang zu erreichen. Leinen aber, um die Rettung durch die Fenster bewerkstelligen zu können, schienen nicht vorhanden gewesen zu sein, so daß der Familie nur ein gemeinsamer Tod übrig geblieben ist. Hoffentlich wird die Untersuchung deutliche Aufklärung über

diese erschütternde Katastrophe bringen, der sieben Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

† Ein Streik der Nachtwächter ist in Zella St. Blasii in die Erscheinung getreten. Der Bürgermeister hat daher folgende Bekanntmachung erlassen: „Da der Stadtrat keine Nachtwächter mehr beschaffen kann, so haben von jetzt ab alle Wachepflichtigen hiesiger Stadt entweder selbst zu wachen oder für einen Nachtwächter selbst Sorge zu tragen.“

† In der Ortskrankenkasse in Leipzig hat bei den Neuwahlen der Arbeitnehmer in den Vorstand die sozialdemokratische Partei ihre 24 Candidaten einer von Arbeitnehmern und Arbeitgebern aufgestellten Liste gegenüber glatt durchgebracht, und sich dadurch den maßgebenden Einfluß auf die künftige Leitung dieser Kasse verschafft, da sie die 12 Arbeitgeber, die noch im Vorstande sitzen, in jedem Falle überstimmen kann.

† Aus Marzahn, 28. Februar, schreibt man: Der Schrön'sche Doppelgimnord will die Gemüther hier noch immer nicht zur Ruhe kommen lassen und die zahlreichen Verbände, die gegen in dieser Angelegenheit hier vor sich gingen, geben Stoff zu allerhand Combinationen. Wie es jetzt heißt, soll ein übereinstimmendes Gutachten der zugezogenen Mediciner darüber zu Stande gekommen sein, daß das in den Leiden des Bürgermeisters Schrön und dessen Gattin genutzte Gift Arsenik sei. Es erscheint hiernach die verheerende Tochter der Verstorbenen immer mehr belakert, dagegen soll die Möglichkeit einer Mißthat des Liebhabers ausgeschlossen sein.

† In Schmöln ist ein neuer Industriezweig im Aufblühen begriffen, die Büffelhornknopf-Industrie. Bis jetzt fertigte man dort Steinmuffen und Perlmutterknöpfe. — Bei Fichtenhainchen wurde am Sonnabend ein aus Winterdorf gebürtiger Mann ertrunken aufgefunden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. März 1890.

** Dem Major a. D. Frhr. v. Richtigshofen, bisher etatsmäßiger Stabsarzt in der Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 12 ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

** Unter dem Vorsitz des königl. Wahlcommissarius, Herrn Landrath Weidlich, hat gestern im hiesigen Kreisshaus die amtliche Festhaltung des Reichstagswahl resultats der am 1. d. stattgehabten engeren Reichstagswahl stattgefunden. Die endgiltigen Zahlen haben wir bereits gestern mitgeteilt, ebenso die Thatsache, daß Herr Outebester Panse-Kleinigkeit mit großer Majorität zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Merseburg-Durfurt gewählt ist.

** Der hiesige Verein Stolze'scher Stenographen eröffnet Sonnabend den 8. d. M. einen neuen Unterrichtscurfus in der Erlernung der Stolze'schen Stenographie. Alles Nähere ist aus dem in heutiger Nr. befindlichen Inserat ersichtlich.

** Im kirchlichen Verein der St. Maximiliansgemeinde gab am Dienstag Abend Herr Diaconus Bloß eine Fortsetzung seines interessanten Vortrages über wahren und falschen Sozialismus. Als die Endziele des letzteren bezeichnete Redner auf politischem Gebiete die Demokratie, auf wirtschaftlichem Gebiete den Communismus, auf religiösem Gebiete den Atheismus. Angesichts dessen sieht der Herr Vortragende in den dahinführenden Bestrebungen der Sozialisten keinen Fortschritt, sondern einen Rückschritt. Weiterhin verbreitete sich der Vortrag eingehend über die Mittel, um das Berechtigten der heuligen sozialdemokratischen Bewegung von dem Unberechtigten zu sondern und durch eine Reihe von Neuorganisationen und Neuordnungen der menschlichen Gesellschaft die vorhandenen Uebelstände unserer Zeit zu beseitigen. Zur Mithilfe soll da nicht allein der Staat, sondern auch die christliche Kirche herangezogen werden, die ja der Menschheit überhaupt durch ihre Lehre auch auf volkswirtschaftlichem Gebiete die größten Wohlthaten erwiesen habe. — Mehrere von dem Herrn Vortragenden am Schluss zur Discussion gestellte Thesen riefen noch einen sehr lebhaften und längeren Meinungsaustrausch unter den zahlreichen Anwesenden hervor, der in vielen Beziehungen aufklärend wirkte. Der vorgedachten Zeit wegen brach schließlich der Vorsitzende, Herr Landessecretär Jo hn, die Debatte ab, um noch einige geschäftliche Angelegenheiten, betr. die Volksbibliothek und den Klassenabschluss des Vereins, zu erledigen. Hiernach erfolgte der Schluss der Versammlung.

** Im Schauspiel der Musikalienhandlung und Theater-Leihbibliothek des Herrn Benncke hier ist jetzt eine größere Anzahl Photographien angekauft, welche Damen des vorzüglichen Leipziger Balletpersonals darstellen, das am nächsten

Freitag hier in einem Gastspiel auftreten wird. Die Kostümbilder weisen selbstverständlich besonders auf jene Länge hin, welche hier aufgeführt werden und erinnern wir hauptsächlich an den Original-Kolbado-Satz, der von Herrn Ballemester Wolfkell mit Sultans Erlaubnis einstudirt worden ist.

Aus den Kreisen Wertheburg u. Querfurt.

Der landwirtschaftliche Verein von Lützen und Umgegend geht mit dem Plane um, einen Consum-Verein für landwirtschaftliche Gebrauchartikel zu errichten. In diesem Zwecke wurde daselbst in voriger Woche im „Rothem Löwen“ eine außerordentliche Versammlung abgehalten, in welcher diese Angelegenheit zur Besprechung kam. Nachdem der Herr Vorsitzende, Amtmann Köhlschütter, Starkebel die Vortheile, welche den Mitgliedern aus dem Verzehren erwachsen, beleuchtet hatte, erklärte sich ein großer Theil der erschienenen Mitglieder einverstanden. Als Antrag wird der landwirtschaftliche Verein Krippack aufgeführt worden, sich an dem Unternehmen zu beteiligen. Befürs Betritts wird in kürzester Zeit bei den Mitgliedern des hiesigen Vereins eine Ufite in Umlauf gesetzt werden. Der landwirtschaftliche Verein „Köschau“ besitzt bereits einen derartigen Verein, der mehr als 70 Mitglieder zählt.

Aus Schaffadt schreibt man der S. Ztg.: Als ein Wahlkuriosum oder vielmehr als ein Zeichen des gefunden politischen Sinnes der hiesigen Bürgerschaft dürfte folgender Vorgang nicht ohne Interesse sein. Die liberale Partei hatte hier wie auch in den umliegenden Dörfern vor der Hauptwahl keine Vorversammlungen abgehalten. Auch vor der Stichwahl hat keine liberale Wahlversammlung stattgefunden, wohl aber hielt der Parteil.-Candidat, Herr v. Hellborn-Jungst, eine solche am Vorabend der Stichwahl in hiesigem Rathshaus ab. In derselben legte er das sehr bedehnte und dreifache Programm seiner Partei dar und empfahl seine Wahl aufs wärmste allen Wählern. Und welche merkwürdigen Folgen hatte seine Wahlrede? In der Hauptwahl erhielt Panse 278, v. Hellborn 150 und Mittag 28 Stimmen, in der Stichwahl hingegen P. 344 und v. H. nur 117 Stimmen. Er hatte also durch seine Wahlrede 33 seiner Parteigenossen verloren. Wo mögen die geblieben sein?

In Dorfe Söhren bei Lützen hat sich am Montag Abend ein 23-jähr. junger Mann Namens Enke aus Müchwig mittels Revolvers erschossen. E. hatte nach der S. Ztg. vor kurzem seine Militärdienstzeit als Matrose bei der 2. Marojen-Division auf S. M. Kriegsschiff „Friedrich der Große“ be-

endet und war nach seiner Heimath zurückgekehrt. Hier hatte er bald mit einem jungen Mädchen im Söhrener Wirthshaus ein Verhältnis angeknüpft, doch scheint das Mädchen zurückgetreten zu sein. Nach einer Kieberstift des E. beschäftigte er auch die Geliebte zu erschlagen, doch ist er hieran durch das Hingucken des Vaters gehindert worden. — In Rippach wurde ein Hühnerdieb wegen Unregelmäßigkeiten in Haft genommen.

Vermischtes.

(Arbeitseinstellungen.) In Wölzig haben die Drechsler der Wöbelfabrik die Arbeit niedergelegt, weil ihnen die geforderten 40 Proz. Lohnerhöhung und eine neunstündige Arbeitszeit von den Meistern verweigert wurden. — In Wien treffen die Behörden Vorbereitungen für die Verlangung Wiens mit Gehör in den Fall eines Ausbruchs der Pester, welche in mehreren Verammlungen beschlossen, an ihren bis her von den Meistern abgelehnten Forderungen festzuhalten. Die Post der Kaiserlichen Post beträgt 5000. — In Wien freuten sich Montag die Arbeiter sämtlicher Riemenbereiher. — In Hamburg reichten sämtliche Quarbeitnehmer, einschließlich der Krämermeister und Handwerker in den Maschinenwerkstätten der Deputation für Handel und Schifffahrt ein Gesuch um Lohnerhöhung und einständige Verkürzung der Arbeitszeit ein. — Die sämtlichen Mütterinnen Hamburgs und der Vororte stellten gestern die Arbeit ein, weil ihre Forderung: zehnstündige Arbeitszeit und ein Minimalwochenlohn von 10 M. für freier Station abgelehnt wurde. Die Mütterinnen Altonas und Umgegend haben zur Unterstützung dieses Streiks beschlossen, keine Arbeit für die Hamburger Weiber zu verrichten.

(Eisenbahnunfall.) Aus Carlsruhe wird gemeldet, daß der kaiserliche Kgl. mit einer locomotive zusammengefahren ist. Infolge schiefstügender Schienen verlegten die Bremsen den Dampf. Zwei Wagen wurden zertrümmert, wobei vier Personen getödtet und sechs verwundet wurden.

(Der Glücksnabe des Schah von Persien.) Wie die „Post. Wied.“ aus Teheran berichtet, wurde der Glücksnabe des Schah, der ersähigste Hitz, vor kurzem von dem Schah als Bräutigam seiner jüngsten Tochter offiziell proklamirt. Dies geschah bei einem glänzenden Feste, welches zu Ehren des jungen Mehlshah, wie der Knabe mit seinem wahren Namen heißt, veranstaltet wurde. Angehend beschäftigt der Schah, seinem Wibling eines der schönsten Güter in der Umgegend Teherans zu spenden. Die Verlobung Hitz mit der herrlichen Prinzessin und das bevorstehende Heirat an derselben sollen in den hoffentlich und in der Bevölkerung Persiens große Bewegung hervorgerufen haben.

(Zum Werdattentat in Wiesbaden) berichtet man noch: Der Attentäter Karl Ritterich erschoß sich nach der That. Es heißt, der Rentner Max habe bei seiner Rückkunft in seine Wohnung seine Frau in einem Riesenbiss überbracht. Nach kurzem Wortwechsel gab der Beruführer auf den Rentner einen Schuß ab, welcher diesen lebensgefährlich verwundete. Sich selbst brachte er dann zwei Schüsse bei, welche ihn todt zu Boden streckten.

(Hohes Alter.) In Konstantinopel starb vor 14 Tagen der erste Ulema (Prediger) der Stadt in Moschee, Adam Efendi, im Alter von annähernd 130 Jahren. Die Amtsdauer seines Nachfolgers war eine sehr kurze; derselbe betrieß vorigen Sonnabend im Alter von 95 Jahren.

(Ein merkwürdiges Eisenbahnunglück) berichtet man aus Melbourne vom 2. d.: Umzeit Portland in Victoria fuhr ein Bahnarbeiter auf einem Rollwagen das Geleise entlang, als sich ihm ein junger Stier entgegenstellte. Der Wagen wurde dem Bahndamm hinabgeschleudert, wodurch sieben Arbeiter sofort getödtet und sieben andere verletzt wurden.

(Eisenbahnunfall.) Wie man aus Berlin berichtet, kreuzte am Montag beim Rangiren auf Bahnhof Gesundbrunnen der Ringbahn die Rangirmaschine den um 2 Uhr 18 Min. nachmittags einfallenden Personenzug Nr. 826. Leicht verletzt wurden 5 Personen, beschädigt die Zug- und Rangirmaschine sowie 4 Personenwagen.

(Influenza.) Aus Kallitina meldet ein Telegramm: Eine Epidemie, welche mit der Influenza identisch zu sein scheint, ist in Bombay aufgetreten und greift schnell um sich. Eine große Menge Kinder kann die Schule nicht besuchen und einige Fabriken haben die Arbeit einstellen müssen, weil die meisten Arbeiter erkrankt sind.

(Zu dem neuesten Hamburger Verbrechen) berichtet man noch: Die Feuerwehre wurde nach einem Brande in dem Hause Riederstraße Nr. 60 gerufen, bei Edelhofenwohnung in Brand gesetzt war, um einen beständigsten Doppelbrand zu verhindern. Die Opfer sind die Frau des abwesenden Ueberhändlers Knoll, sowie dessen Tochter, welche durch die Feuerwehre gerettet wurden. Die Tochter wurde ohnmächtig vorgefunden. Die Frau war durch viele Wessertische tödtlich verletzt und wurde ins Krankenhaus gebracht. Es liegt ein Nachgebot vor. Die Mörder sind vorläufig entkommen.

(Die russische Postverwaltung) hatte bisher unfrankirte Briefe von jeder Beförderer innerhalb des russischen Reiches ausgeschlossen, jedoch im Jahre 1888 allein 90000 Briefe von den Postagenturen wegen mangelnder Frankirung zurückgeschickt. Vom 1. Juli d. Jahres an wurde jedoch der Versuch gemacht, diese Briefe demnach zu befördern, dafür aber doppeltes Porto von dem Empfänger zu erheben. Diese Anordnung geht in finanzieller Hinsicht für die Post ein so günstiges Resultat, daß vom 1./13. Februar an diese Art der Beförderung definitiv eingeführt ist.

(Zum Wächsthum Londons.) Nach der Rechenungsanstellung der Londoner Wächtergesellschaft verlörigen dieselben gegen Anfang 1889 747067 Häuser; zu Anfang dieses Jahres 758226. In einem Jahre hatten sie also 11559 Häuser mehr zu verlorren.

Hohedene Bastkleider Nr. 16.80 vr. Stoff zur compl. Robe und bessere Qualitäten verb. portv. und golfrei das Fabric-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hof), Witzig, Wipster umgegend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Anzählige Erlöse! Bei jeglicher der Gesundheit in Folge Blässe und Ralte sehr nachtheiligen Witterung ist hiermit auf die schon so vielfach besprochenen und wirklich gesundheitsdienlichen Zwiebelbonons hingewiesen. — Dieselben, von Hrn. Karl Koch erfunden und fabricirt, nehmen, weil entfernt von der Kategorie der Stimulanzien u., auf dem Gebiete der Gesundheitspflege eine hervorragende Stelle ein. Ueber dieses garantiert vorzügliche Sammelmittel liegen viele Beweise und Referenzen, auch von ärztlichen Autoritäten, zu Diensten und wolle man, um sich wirklichem Erfolg zu sichern, darauf achten, daß die betr. Beutel den Namenszug des Hrn. Karl Koch tragen, sowie auch insiegend obige ärztlichen Anerkennungen enthalten.

Rechnungsabschluss

des Vorstandes von Wertheburg, G. u. mit unterzeichneten Schriftführer pro Monat Februar 1890.

Einnahme	Mar. Pf.
Kassenbestand vom Monat Januar	31,701 79
Witzzahlung auf gegebene Voranschläge	232,782 84
Voranschläge-Zinsen	4,781 33
Bereinscapital von Mitgliedern	—
Rezerdefond	—
Aufgenommene Anleihen	33,850 65
Arbeits-Gewinn	817 80
Arbeits-Gewinn — Berlin —	11,514 94
Laufende Rechnung — Berlin	5,019 —
Bank-Gewinn	75,000 —
Gewinn für Verschiedene	683 81
Summa	394,101 85

Ausgabe.

Gegebene Voranschläge	251,954 10
Zurückgezahlte Anleihen	35,588 49
Geschäfte-Zinsen	86 88
Zurückgezahltes Bereinscapital	10,558 18
Verwaltungskosten	1,000 68
Arbeits-Gewinn	817 80
Arbeits-Gewinn — Berlin —	10,084 25
Laufende Rechnung — Berlin	—
Bank-Gewinn	35,900 25
Gewinn für Verschiedene	1,525 63
Summa	346,262 76
Witzig Bestand	47,839 10

S. Richter, F. G. Dürr, G. Dürsch.

Anzeigen.

Wozu diesen Anzeilen die Beobachtung dem Publikum gegenüber steht Verantwortung.

Streichen und Familien-Nachrichten.
Domkirch. Freitag den 7. März, abends 6 Uhr, Patrons-Gottesdienst Pastor Werther.

Städtische: Donnerstag, abends 7 Uhr, Gottesdienst. Past. Werther.

Todes-Anzeige.
Montag den 3. März, morgens 1 Uhr, farb schnell und unerwartet zu Fürst mein lieber Bruder, der Kaufmann **Paul Annowsky**, im 32. Lebensjahre, was seinen Freunden und Bekannten hiemit angezeigt **Georg Annowsky.**

Todes-Anzeige.
Hiermit allen lieben Freunden und Bekannten die Trauennachricht, daß heute Morgen 1/5 Uhr unter lieber Sohn **Karl** im Alter von 4 Jahren nach kurzem schweren Leiden verschieden ist. Dies zeigen mit der Bitte um stillen Beileid an **Franz Jauckus u. Frau** nebst Großeltern. Wertheburg, den 5. März 1890.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit, sowie bei dem Tode und der Beerdigung unserer theuren Geschwister, Frau **Marie Friedrich** geb. Treff, sagen wir hiermit tiefgefühltesten Dank. Wertheburg, den 5. März 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Servis für die im Monat Februar er. hier einquartierten Mannschaften der 4. Escadron Thüringischen Jülicher-Regiments Nr. 12 wird am 8. d. M. gegen Rückgabe der Quartierbesitzes gesahit. Wertheburg, den 5. März 1890.

Der Wagnir.

Futtermühen, Unteraltenburg 27.
4-5 Hundert Ctr. zu verkaufen
Ein oder zwei Schlafstellen offen.
Botenfrau Schmidt, Burgstr. 17.

Ein vierzähler **Wagen**, wozu noch ein Gang schmaler **Räder** gehört, von zweien die Wahl, ist preiswerth zu verkaufen bei

August Warnicke in **Kötschen** bei **Merseburg**

Wegen Aufgabe der Wirthschaft steht ein gutes 5-jähriges braunes **Arbeitspferd** preiswerth zu verkaufen bei

August Warnicke in **Kötschen** bei **Merseburg**

Täglich große frische Eier sind fortwährend zu haben **Zeichstraße 10.**

50 Ctr. Futterrüben hat zu verkaufen **Greyrau Nr. 18.**

Rüstern, Gschen und Birten für Stellmacher, sowie **starke gute Echippenstiele** werden zu lausen gesahit. Offerten erbeten.

Rittergut Zöbiger b. Mücheln.

Ein **springfähiger Bulle** zu verkaufen **Greyrau 22.**

Ein **Flügel** billig zu verkaufen **Oberreichstraße 22.**

Feldverpachtung in Wallendorf!
Sonnabend den 8. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, werde ich im **Bugday'schen Gathoje** zu **Wallendorf**

zur Pachte daselbst gehörige ca. 55 Morgen Feld- und Wiesgrundstücke in Parzellen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachten, wozu Pachtstücke eingeladen werden. Wertheburg, den 1. März 1890.

Fried. M. Kunth.

Kapitale jeder Größe sind per sofort oder 1. April er. auszuliehen durch **G. Höker** in **Wertheburg**.

Beobachtung, Druck und Verlag von E. Köhner in **Wertheburg.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unstreiftes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
20 Pfg. durch die Post.

No. 47.

Donnerstag den 6. März.

1890.

Für den Monat März werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postan-
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen
genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Ueber die Zusammensetzung des neuen Reichstags

berichten Berliner Blätter: Zur Zeit sind 393 von
397 Mandaten bekannt. Noch nicht bekannt sind
die Ergebnisse der Stichwahlen in Bromberg (bis-
her kons.), in Forchheim (bisher Centr.), in Frei-
burg, Konstanz und Lörrach (bisher natlib.). Es ist
anzunehmen, daß in diesen Kreisen 1 Konservativer,
3 Centrum und 1 Nationalliberaler gewählt sind.
Alsdann ergibt sich folgende Parteiliste: 105
Centrum, 71 Freisinnige einschließlich 3 Wittliberale,
63 Konservativer, 43 Nationalliberale, 35 Sozial-
demokraten, 19 Reichspartei, 16 Polen, 11 Kläffer,
10 Volkspartei, 10 Deutschhannoveraner, 4 Anti-
semiten, 1 Däne, 1 Wiener. Hiernach haben ver-
loren gegen den Schluß der letzten Wahlperiode
die drei Kartellparteien zusammen 82
von 213 Mandaten. Die Verluste verteilen sich
auf die Konservativen mit 9, die Freiservativen
mit 20 und die Nationalliberalen mit 53 Man-
daten. Gewonnen haben die Freisinnigen 35 Man-
date, die Sozialdemokraten 24, die Volkspartei 9, die
Polen 3 Mandate, die Deutschhannoveraner 5, die
Centrumpartei 4, die Antisemiten 3. Verloren
haben die Kläffer noch 3 Mandate. Die drei
Kartellparteien haben noch 24 Mandate weniger,
als sie in dem 1887 aufgelösten Reichstag besaßen.
Was die Mehrheit im neuen Reichstag betrifft,
so ergibt sich, daß das Kartell auch zusammen
mit dem rechten abligen Flügel der Cen-
trumpartei keine Mehrheit besitzt, sondern
daß sich erst eine Mehrheit ergibt, wenn zu den
131 Kartellmitgliedern noch 68, also volle 2/3 der Cen-
trumpartei hinzukommen. Der Schwerpunkt ist
daher in diesem Falle auf die linke Seite der
Centrumpartei gerückt. Auf der andern Seite
hat das Kartell eine Mehrheit, sobald es
eine der freisinnigen Partei genehme
Haltung einnimmt. Ebenfalls haben die Frei-
sinnigen zusammen mit der Centrumpartei, der
Volkspartei und den kleineren Gruppen eine Mehr-
heit. Die freisinnige Partei und die Centrumpartei
sind daher von den Sozialisten zur Bildung einer
Mehrheit in keiner Weise abhän-

Politische Uebersicht

Zur Berliner Konferenz erfährt die römische
„Tribuna“, daß in dem am Sonntag bei Crispi
abgehaltenen Ministerrat festgestellt wurde, in welcher
Weise die Berliner Konferenz anzunehmen sei. Der
Aussenminister habe über die verschiedenen Punkte
des Programms referirt. Die Annahme der Kon-
ferenz sei ohne Vorbehalte ausgesprochen. Außer dem
Boisscher Grafen de Raunay würde eine politische
Persönlichkeit und ein Techniker Italien vertreten,
die Namen seien noch nicht endgültig bestimmt. —
Eine Einladung zur Teilnahme an der Berliner
Arbeiterversch.-Konferenz ist der luxemburgischen
Regierung zugegangen. Der Erzgrubenbesitzer
und Deputirte Eicher Contoux, welcher Luxemburg
auf der Konferenz in Bern vertreten sollte, wird wahr-
scheinlich nun Luxemburg in Berlin vertreten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm mit
überwiegender Majorität den Gesetzentwurf betreffend
die Errichtung eines Monuments für
Andrassy auf Staatskosten an, nachdem sowohl
die Gegner, als auch die Vertheidiger des Geset-
entwurfs unter den Verdiensten des Grafen Andrassy
namentlich das österreichisch-deutsch-italienische Bünd-
nis hervorgehoben hatten, welches den Völkern



Minister-
rämte be-
stehen
hier ein-
Personen
en worden
Das offi-
dementirt
art“ ver-
Offiziere
verwalten.
spricht der
anlungen
n, Onou,
des statt

bot am
en in der
interpellirte
P. Drey-
lich über-
am freiste
Kabinetts
u senden.
blutet bei
ntschlossen
eutschland
Tirard
gab die allen bisherigen Darstellungen widersprechende
Erklärung ab, er bedauere tief, daß Constans in Folge
eines Wortwechsels zurückgetreten sei, Meinungs-
verschiedenheiten zwischen den Ministern und Constans
hätten nicht bestanden. Bezüglich der Verhinderung
der Berliner Konferenz beteuerte Tirard den Patriotis-
mus des Kabinetts und schloß damit, daß das Kabinet
werde stets fortfahren, die Politik der republikanischen
Einigung zu verfolgen und bittet die Kammer, sich
über die Vertrauensfrage klar auszusprechen.
Die Kammer erwiderte darauf das Vertrauensvotum
mit 249 gegen 200 Stimmen. — Durch das Ver-
trauensvotum der Kammer erscheint das Ministerium
Tirard für den Augenblick gesichert. Es ist jedoch
in Betracht zu ziehen, daß sich an 70 Deputirte der
Abstimmung über das Vertrauensvotum enthielten.
Die Pariser Journale aller Parteien sind darin einig,
daß die Stellung des Ministeriums trotz des Votums
der Kammer eine erschlaffte bleibe. Das „Journal
des Debats“ bemerkt, Frankreich habe in Wahrheit
seit Montag ein neues Kabinet, dessen eigentlicher
Präsident Bourgeois unter den Auspizien Floquet's
und Clemenceau's sei. Die „Republique française“
stellt sich die Frage: wofür verlangt man getrennt
ein Vertrauensvotum? Für das radikale Programm
Bourgeois oder für das Programm des Justizministers
Thorez? Hierdurch ließen sich die zahlreichen
Stimmhaltungen seitens der gemäßigten Partei
erklären. — Die Entsendung von Delegirten
zu der Berliner Arbeiterversch.-Konferenz
wird die Kammer am Donnerstag eingehend be-
schließen, an welchem Tage eine bezügliche Inter-
pellation Lauré's auf der Tagesordnung steht. Diese
Verhandlungen werden eine weitere Probe auf die
Lebensfähigkeit des Kabinetts Tirard abgeben.
Im englischen Unterhause erklärte der erste
Lord des Schatzes, Smith, auf eine bezügliche
Anfrage, die Antwort der englischen Regierung auf
die Einladung Deutschlands zur Arbeiterversch.-
konferenz werde vorgelegt werden, sobald dieselbe
der deutschen Regierung zugegangen sei; bis dahin
seien Mittheilungen darüber unthunlich. — Im
Oberhause erklärte der Premierminister Lord
Salisbury, der Bericht der Parnellcommission
werde dem Oberhause vorgelegt werden, sobald das
Unterhause darüber entschieden hat. Die Behand-
lung desselben im Oberhause werde von derjenigen im
Unterhause nicht wesentlich verschieden sein. — Der
Prinz von Wales hat am Dienstag in Be-
gleitung seines Sohnes, des Prinzen Georg, des
Herzogs von Coburg und vieler hervorragender

Persönlichkeiten der Wissenschaft und der Baukunst,
darunter Eiffels, sowie verschiedener Delegirten von
französischen und deutschen Eisenbahnen, die kolossale
eiserne Eisenbahnbrücke über den Firth of Forth
feierlich eröffnet. Ein königlicher Zug mit zahl-
reichen Gästen fuhr über die Brücke.

Nach officiösen Auslassungen soll von französischer
Seite neuerdings mit frischer Kraft versucht werden,
eine franco-slovenische Agitation in
Italien herbeizuführen. Es seien wiederholt revo-
lutionäre Flugblätter in Italien beschlagnahmt worden,
die aus Paris stammten. Die Berliner „Post“
knüpft daran die Behauptung, daß die internationalen
Beziehungen der Arbeiter verschiedener Länder gewissen
landesverrätherischen Plänen Vorstoß leisten. Die
sozialistische Bewegung in Deutschland
trage auch den französischen Stempel und
stehe im Solde französischer Interessen. — Die
italienische Deputirtenkammer genehmigte am
Montag mit 210 gegen 25 Stimmen die Vor-
lage, nach welcher die Apnanage des Prinzen Amadeo,
Herzogs von Aosta, seiner Familie zuerkannt
wird. — Ministerpräsident Crispi legte den Friedens-
und Handelsvertrag mit dem Sultan der Hausa vor.

Nach der Wiener „N. Z. Pr.“ hat der Kon-
stantinopeler Vertreter Bulgariens, Bulfo-
vitsch, dem Großvezier in einer Note Mit-
theilung gemacht über den Abschluß der Unter-
suchung gegen Paniza und Genossen. In
dieser Note wird erklärt, die Untersuchung habe er-
geben, daß die Angeklagten von russischer Seite ge-
kommenen Versicherungen Glauben geschenkt hätten,
daß Rußland in dem Falle, daß Fürst Ferdinand
nicht bis zum 1. März Sofia verlassen hätte,
Bulgarien besetzen würde. Paniza, der kein Freund
der Russen sei, habe, um sein Land vor der Gefahr
einer solchen Besetzung zu bewahren, die Verschwö-
rung gegen den Fürsten und dessen Regierung ein-
geleitet. In der Mittheilung des bulgarischen Ver-
treeters wird weiter darauf hingewiesen, daß die Ver-
schwörung sich in engeren Grenzen gehalten haben
würde, wenn in Bulgarien durch die Anerkennung
des Fürsten und der Regierung bereits sichere Zu-
stände geschaffen worden sein würden. — Die Aus-
sicht Paniza's, daß er seinen Fürsten tödten wollte,
um sein Land vor russischer Besetzung zu bewahren,
erscheint als eine fehe Erklärung, und es ist zu ver-
wundern, daß die bulgarische Regierung in dieser
Weise aus den Aussagen verhafteter Verschwörer
Capital schlägt.

Das Verhältnis zwischen Serbien und
Bulgarien wird immer gespannter. Nach einem
Telegramm der „Post. Ztg.“ aus Belgrad empfang
der serbische Ministerpräsident Gruitich am Son-
abend bei dem Empfange des diplomatischen Corps
sämmliche Gesandten, während er sich gegenüber dem
bulgarischen Vertreter entschuldigen ließ. Am dem-
selben Tage überandte die serbische Regierung dem
Kabinet in Sofia sämmliche Beweise für die Agi-
tation des Belgrader bulgarischen Gesandten. Die
serbische Regierung drückte gleichzeitig die bestimmte
Hoffnung aus, die Regierung in Sofia werde behufs
Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen entscheidende
Maßregeln gegen ihren Vertreter in Belgrad ergreifen.

Die Haltung des „König“ von Dahomey
(Sclavenküste in Westafrika) macht, wie das
„Memorial diplomatique“ erfährt, die Entsendung
von Verstärkungen vom Senegal nach Kotonu nöthig.
Nach einem weiteren Woffischen Telegramm aus
Brazzaville vom Montag wurden französische Truppen
nördlich von Kotonu von 800 Eingeborenen von
Dahomey angegriffen. Letztere wurden mit einem
Verlust von etwa 100 Todten und Verwundeten zu-
rückgeschlagen. Der Verlust der französischen Truppen
wird auf einen Todten und 3 Verwundete angegeben.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Der Kaiser ließ am
Montag Nachmittag gelegentlich seiner Anwesenheit in